

# Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

## Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Grundschullehramt mit Hauptfach Englisch

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 30.09.2024 – 29.01.2025

Praktikumsort: Irland

Praktikumsinstitution: St. Augustine's National School Clontuskert

---

## Planung und Vorbereitung

Auf Empfehlung einer Freundin erfuhr ich von dem Schulpraktikum an der St. Augustine's National School Clontuskert in Irland. Von ihr bekam ich die Kontaktdaten der Direktorin, an die ich etwa neun Monate vor meinem gewünschten Praktikumszeitraum eine Anfrage per E-mail schickte – inklusive meines Lebenslaufs. Bereits nach kurzer Zeit erhielt ich eine positive Rückmeldung: Ein Praktikum in meinem Wunschzeitraum war möglich, und um eine Unterkunft musste ich mich nicht kümmern, da eine Frau regelmäßig ein Zimmer in ihrem Haus an Praktikanten der Schule vermietet.

Nachdem die Organisation des Praktikums abgeschlossen war, widmete ich mich rund sechs Monate vor Beginn den Erasmusunterlagen für mein Erasmus+ Stipendium. Die Beantragung gestaltete sich dank der klaren und gut verständlichen Anweisungen auf der Webseite für Auslandspraktika problemlos. Zudem nahm ich an einem Vorbereitungskurs der Anglistik Fakultät der LMU teil, da der Auslandsaufenthalt ein verpflichtender Bestandteil meines Studiengangs mit Hauptfach Englisch ist.

Etwas drei Monate vor Praktikumsbeginn nahm ich Kontakt zur Gastgeberin meiner Unterkunft auf und klärte die letzten Details. Sobald feststand, wo ich untergebracht sein würde, informierte ich mich über die beste Verbindung vom Flughafen dorthin – eine wichtige Voraussetzung, um Flüge passend zu buchen. Kurz vor der Abreise traf ich die letzten Vorbereitungen: Ich stellte meine Packliste zusammen und beantragte eine Beurlaubung für das Semester.

## **Praktikumsverlauf**

Die Clontuskert National School ist eine kleine Schule mit etwas mehr als sechzig Kindern, die auf drei Klassenzimmer verteilt sind. Im Junior Room lernen die fünf- bis sechsjährigen Kinder, im Middle Room sind die Schüler der ersten bis dritten Klasse und im Senior Room befinden sich die Kinder der vierten bis sechsten Klasse. Während meines Praktikums unterrichtete ich dort als Deutschlehrkraft – täglich jeweils 15 Minuten in jedem Klassenzimmer.

Ein typischer Tagesablauf sah so aus:

Um 7.45 Uhr wurde ich von der Direktorin an der örtlichen Tankstelle abgeholt, da es keine andere Möglichkeit gab, die Schule zu erreichen. Gegen 8:15 Uhr trafen wir an der Schule ein, sodass ich genügend Zeit hatte, mich auf den Unterricht vorzubereiten, bevor um 9:00 Uhr der Schultag begann. Mein Deutschunterricht fand zu folgenden Zeiten statt: 10:15 Uhr im Middle Room, 11:00 Uhr im Junior Room, 11:50 Uhr im Senior Room.

Den restlichen Tag über unterstützte ich die Lehrkraft im Senior Room. Die Pausen waren von 10:30 bis 11:00 Uhr sowie von 12:30 bis 13:00 Uhr. Der Unterricht endete um 14:30 Uhr, doch ich blieb in der Schule, bis die Direktorin ihre Arbeit beendet hatte – in der Regel zwischen 16.00 und 17:00 Uhr. Diese Zeit konnte ich für eigene Aufgaben nutzen.

Neben dem Unterricht fielen auch oft andere Tätigkeiten an, etwa das Dekorieren der Kirche für das Weihnachtskonzert, Laminierarbeiten, das Gestalten von Pinnwänden oder das Aufhängen von Bildern. Insgesamt war die Arbeitsbelastung während des Praktikums gut ausgewogen. Da der Deutschunterricht nur in kurzen Einheiten stattfand, war der Planungsaufwand gut machbar und nicht überfordernd.

## **Soziale Kontakte**

Das Knüpfen von sozialen Kontakten gestaltete sich während meines Praktikums als Herausforderung. Da ich die meiste Zeit unter der Woche in einem Umfeld verbrachte, in dem ich kaum von Gleichaltrigen umgeben war, blieb nur das Wochenende, um neue Leute kennenzulernen. Ohne bestehende Kontakte war es schwierig, Anschluss zu finden.

Erst durch die Hilfe meiner Vermieterin ergaben sich Möglichkeiten, Gleichaltrige kennenzulernen. Dank ihrer Kontakte traf ich auf einige Studierende aus Galway. Allerdings unterschieden sich unsere Alltage stark: Sie waren mit ihrem Studium, Lernphasen und Nebenjobs – teils auch am Wochenende – stark eingebunden. Dadurch ergaben sich nur selten Gelegenheiten, sich zu treffen.

Gleichzeitig lernte ich durch meine Vermieterin auch ihre Familie und Freunde kennen. Dadurch ergaben sich wertvolle Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Generationen. Dies half mir nicht nur mich in meiner neuen Umgebung wohler zu fühlen, sondern mir auch tiefere Einblicke in die irische Kultur zu ermöglichen. Ob bei gemeinsamen Abendessen, traditionellen Feiern oder alltäglichen Gesprächen – ich bekam die Gelegenheit, irische Bräuche, Denkweisen und den herzlichen Umgang miteinander hautnah zu erleben. Diese Erfahrungen machten meinen Aufenthalt nicht nur bereichernd, sondern ließen mich Irland auf eine ganz besondere Weise kennenlernen.

### **Alltag und Freizeit**

Mein Alltag während meines Praktikums war eine Mischung aus Arbeit, sportlichen Aktivitäten und Freizeitunternehmungen. Unter der Woche stand die Schule im Mittelpunkt – vormittags unterrichtete ich Deutsch, den restlichen Tag unterstützte ich die Lehrkraft im Senior Room. Nach der Schule nutzte ich die örtlichen Sportangebote wie Pilates, Yoga und Zumba, um aktiv zu bleiben. Abends verbrachte ich Zeit mit Kochen, Wäsche waschen und der Vorbereitungen für den nächsten Tag.

Meine Freizeit gestaltete ich abwechslungsreich. Ich unternahm regelmäßig Spaziergänge am See oder in der Stadt und ging gerne in Cafés. Durch meine Vermieterin hatte ich die Möglichkeit, dem örtlichen Walking Club beizutreten, mit dem ich wunderbare Wanderungen in der Umgebung unternahm. Zudem verbrachte ich Zeit mit meiner Vermieterin und ihren Freundinnen, wodurch ich die irische Kultur aus erster Hand erlebte.

Am Wochenende nutzte ich die Gelegenheit, zu reisen und neue Orte zu entdecken. Ich fuhr nach Galway, um mich dort mit Freundinnen zu treffen, oder erkundete verschiedene Städte

und Landschaften in Irland. Neben Unternehmungen gehörten aber auch praktische Dinge wie Einkaufen, Putzen und Erholung zum Wochenendprogramm.

So fand ich eine gute Balance zwischen Arbeit, Bewegung, Erholung und dem Erkunden meines Gastlandes, was meinen Aufenthalt in Irland besonders bereicherte.



## Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten in Irland sind insgesamt eher hoch, insbesondere wenn es um Freizeitaktivitäten wie Restaurant- oder Cafébesuche geht. Allerdings gibt es einige Möglichkeiten, Geld zu sparen.

Beim Einkaufen habe ich mich hauptsächlich an ausländischen Supermarktketten orientiert, da es günstigere Alternativen zu irischen Supermarktketten sind. Auch dort gab es einheimische Produkte, allerdings deutlich günstiger. Ein weiterer Spartipp ist die Leap Card für Studierende. Mit dieser Karte kann man die meisten öffentlichen Verkehrsmittel in Irland zu vergünstigten Preisen nutzen – ein klarer Vorteil für Fahrten in größere Städte oder für Tagesausflüge.

Zudem ist ein finanzieller Vorteil in Irland, dass Studierende häufig ermäßigte Eintrittspreise erhalten. Das macht Museumsbesuche und andere kulturelle Erlebnisse etwas erschwinglicher.

Mit etwas Planung und den richtigen Spartipps lässt sich das Budget gut im Griff behalten, ohne auf spannende Erlebnisse verzichten zu müssen.

## **Praktikum und Studium**

Während meines Praktikums konnte ich viele im Studium erworbene Kenntnisse in der Praxis anwenden. Besonders hilfreich war mein Wissen aus dem Bereich „English as a Foreign Language“, das ich auf den Deutschunterricht als Fremdsprache übertragen konnte. Ich setzte verschiedene Strategien zur Förderung von Ruhe und Aufmerksamkeit im Unterricht ein und lernte Unterrichtsentwürfe gezielt zu planen und anzupassen.

Ein besonderes Highlight war die Möglichkeit, den praktischen Teil meiner Zulassungsarbeit zum Thema „Philosophieren mit Kindern“ in der Schule umzusetzen. In insgesamt acht Philosophiestunden konnte ich meine theoretischen Kenntnisse in die Praxis überführen und wertvolle Lehrerfahrungen sammeln. Die Planung und Durchführung dieser Stunden war nicht nur eine große Bereicherung für mein Studium, sondern auch für mich persönlich.

Insgesamt war mein Praktikum eine unglaublich lehrreiche Zeit, die mir viel Freude bereitet hat. Es hat mir nicht nur wertvolle Einblicke in das Unterrichten gegeben, sondern mich auch in meiner Berufswahl bestärkt. Besonders motivierend war es, die Fortschritte der Kinder zu sehen und ihre Begeisterung für den Unterricht zu erleben. Durch das Praktikum habe ich meine Leidenschaft für den Lehrberuf neu entdeckt und starte nun mit noch größerer Motivation in mein letztes Studienjahr.

## **Fazit**

Mein Praktikum in Irland war eine bereichernde Erfahrung, die mich in vielerlei Hinsicht wachsen ließ. Ich konnte die irische Kultur und die Menschen besser kennenlernen, meine Sprachkenntnisse weiterentwickeln und viele schöne Erlebnisse sammeln. Dennoch wurde nicht jede meiner Erwartungen erfüllt – insbesondere in Bezug auf soziale Kontakte. Ich hatte gehofft, schnell Freundschaften zu knüpfen und regelmäßig etwas mit Gleichaltrigen zu unternehmen. Das stellte sich jedoch als schwieriger heraus als gedacht.

Gerade zu Beginn hatte ich mit einigen Herausforderungen zu kämpfen. Die Sprache zu verstehen und mich selbst klar auszudrücken, war anfangs nicht immer einfach. Auch die Eingewöhnung in eine völlig neue Umgebung, das Kennenlernen der Menschen um mich herum und das Zurechtfinden in meinen Aufgaben – insbesondere bei der Vorbereitung und Gestaltung der Unterrichtsstunden – brauchten Zeit. Hinzu kam das Heimweh, das in den ersten Wochen besonders stark war.

Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten gab es viele prägende Erlebnisse, die meinen Aufenthalt unvergesslich machten.

Die Philosophiestunden mit den Kindern waren für mich besonders bedeutsam, da sie mir zeigten, wie offen und kreativ junge Menschen über große Fragen nachdenken können. Ein weiteres Highlight waren Veranstaltungen wie der Christmas Carol Service in der Weihnachtszeit, bei dem ich die irischen Traditionen sowie die Schulgemeinschaft auf eine besondere Weise erfahren und sogar musikalisch begleiten durfte. Auch das Erleben des schlimmsten Sturm Irlands, der das ganze Land in eine Ausnahmesituation brachte, war eine sehr lehrreiche Zeit. In dieser wurde mir bewusst, wie schwierig es ist ohne Wasser und ohne Strom auszukommen. Diese und noch viele weitere Ereignisse werden mir für immer in Erinnerung bleiben.

Für zukünftige Praktikantinnen und Praktikanten habe ich einen wichtigen Tipp: Nehmt euch am Anfang Zeit, um euch einzuleben. Es ist am besten, nicht direkt mit dem Praktikum zu starten, sondern ein paar Tage früher anzureisen. So kann man sich in die neue Umgebung einfinden, sich orientieren und den Start in die Arbeit entspannter angehen.

Alles in allem war mein Praktikum eine wertvolle Erfahrung mit Höhen und Tiefen, die mich persönlich und beruflich weitergebracht hat. Ich habe viel gelernt – über Irland, über das Unterrichten und vor allem über mich selbst.